



Friedensglocke Ev. Kirche Ober-Mockstadt (Hessen), 2019, Glockenzier: Barbara Bux, Guss: Rincker Glocken- und Kunstgießerei GmbH & Co. Sinn. © Plastisches Werk: Barbara Bux. Frankfurt. 2020

Markus Zink

## Frieden und Freud'

Blickrichtung Weihnachten Nr. 27



„Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit. S'ist, als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud'.“ Das Lied vom süßen Weihnachtsgeläut stammt von Friedrich Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1866. In jenem Jahr war gerade ein innerdeutscher Krieg zu Ende gegangen. In Nordamerika kämpften einheimische Stämme immer noch vergeblich um ihre Freiheit. In Südamerika tobte Krieg in mehreren Ländern. Die Stadt Valparaíso in Chile wurde von der spanischen Flotte bombardiert. Die damalige Presse bezeichnete den Angriff als barbarisch.

„S'ist also ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud“. Der Dichter scheint dem Frieden nicht recht zu trauen. Es ist als ob...

Und heute? Ist endlich „Frieden und Freud“ in der Welt? Nein. Immer ist irgendwo Krieg. Immer noch brennt es in Syrien, neuerdings auch in Aserbaidschan. An manchen Orten wirkt es zeitweilig ruhig. Doch viele Konflikte schwelen wie ein alter Brandherd, warten nur darauf, sich wieder zu entfachen. Das ist unsere Realität, weltweit betrachtet. Aber die Welt ist rund, und was auf der einen Seite passiert, betrifft auch die andere.

Das erinnert mich wieder an die Glocke. Glocken sind keine Kugeln wie die Erde, aber rund sie sind auch. Die Dorfkirche in Ober-Mockstadt hat im Jahr 2019 eine Friedensglocke bekommen. Das Besondere ist die Glockenzier. Die Künstlerin Barbara Bux hat sie geschaffen. Die Zier wurde mitsamt der ganzen Glocke in einem Guss aus Bronze hergestellt. Aber es sieht so aus, als hätte der Wind ein Tuch herangeweht, das sich um den Glockenkörper wickelt. Auf dem Tuch steht etwas geschrieben. Es ist das Wort für Frieden in ganz vielen Sprachen und Schriften: Schalom, Peace, Mir, Vrede, Irini, Hé-píng – und viele mehr. Das Tuch um die Glocke ist ein Symbol für den Frieden, der sich um die Welt legt. Ein Frieden, den die Glocken in die Welt hinaus rufen.

Besonderen Wert haben die Ober-Mockstädter auf das flämische „Vrede“ gelegt. Denn im belgischen Flamen liegt ihre Partnergemeinde. Einst standen sich Belgier und Deutsche in Kriegen gegenüber. Jetzt sind wir Freunde. Deshalb besuchen sich

die Menschen aus beiden Gemeinden gegenseitig. Sie sind bei den anderen zu Gast und feiern ihre Freundschaft. Besonders für die Jugendlichen ist es toll, junge Leute aus einem anderen Land kennen zu lernen. Nicht nur, weil die belgischen Gäste die berühmten Schokotrüffel mitbringen.

Wir können stolz und dankbar dafür sein, dass in Europa seit Jahrzehnten Frieden herrscht. Stolz, denn gute Politik hat das ermöglicht. Dankbar, denn das ist auch ein Geschenk. Für mich ist es ein Geschenk des Himmels. Wie das Tuch an der Glocke. Gottes Geistwind hat es herangeweht. Denn ohne Gottes guten Geist ändern Menschen ihre Gesinnung wohl kaum. Die Menschen in Europa, die trotz zweier Weltkriege guten Willens waren, haben dieses Geschenk angenommen und bewahrt. Möge es so bleiben! Ich wünsche anderen Völkern und Nationen, dass sie diese Erfahrung irgendwann auch machen können. Ständig kriegt der Frieden Gegenwind. Auch Katastrophen und Epidemien können ihn bedrohen. Auch der innere Frieden eines Landes ist nicht selbstverständlich. Möge das zarte Tuch des Friedens, das uns so fein umhüllt, nicht zerrissen werden!

„Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit. S'ist, als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud'.“ Der Dichter des Liedes hat dabei an die Hirten bei Bethlehem gedacht. Die Engel verkünden den Hirten: „Heute ist euch der Heiland geboren!“ Und dann loben sie Gott in vollen Tönen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen des Wohlgefallens.“ (Lukas 2,14). Das Wohlgefallen ist gegenseitig. Deshalb heißt es „Menschen des Wohlgefallens“. Gott hat Gefallen an den Menschen und den Menschen gefällt der Frieden. Damit Frieden wird und bleibt, muss es beiden Seiten gefallen.

Heute ist Euch der Heiland geboren! Deshalb muss ich bei der Glockenzier mit dem Tuch auch an eine Windel denken. Ein zartes Tuch. Gott nutzt die zarten und kleinen Dinge, um die Welt zu ändern. Jesus, der Heiland, ist noch ein Baby. So fängt Gott an, ganz klein. Versöhnung fängt klein an, zart wie ein Tuch, herangeweht von Gottes Geistwind. Im Kleinen beginnt das Wunder: Aus Feinden werden Freunde und es wird Frieden. Gebe Gott, dass er den Menschen gefällt. Amen.

**Copyright-Hinweise:** Text: © Zentrum Verkündigung der EKHN; Bild: Friedensglocke der Ev. Kirche Ober-Mockstadt (Hessen), 2019, Glockenzier: Barbara Bux, Guss: Rincker Glocken- und Kunstgießerei GmbH & Co, Sinn, © Plastisches Werk: Barbara Bux, Frankfurt, 2020. Weitere Info: unter: [www.zentrum-verkuendung.de](http://www.zentrum-verkuendung.de)

*Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden.*

*Zur vorliegenden Bildmeditation gibt es eine Variante in:  
Weihnachten ist Ansichtssache, hg. von Markus Zink, Reihe Materialbücher des Zentrums Verkündigung der EKHN, Bd. 134, Frankfurt am Main 2020.  
Bestellmöglichkeiten unter: [www.zentrum-verkuendung.de](http://www.zentrum-verkuendung.de)*